

Auf Amsterdams Museumplein sind unermessliche Kunstschätze, interessantes Design und jede Menge Platz zum Entspannen vereint.



Das Magazin

Die Stadt am Wasser ist kosmopolitisch, hip, modern und traditionsbewusst zugleich. Sie lockt mit Kunst, Kultur, Architektur und Flair.

Seite 12–33



Geballte Kulturerfahrung

Amsterdam hat's in sich: Sein vielseitiges Kunst- und Kulturangebot braucht auch international keine Konkurrenz zu scheuen.

Beginnen wir mit dem Grachten-
gürtel, dem wohl größten
Open-Air-Museum der Welt. Kein
Wunder, dass es dieses Gesamt-
kunstwerk auf die UNESCO-Welt-
erbeliste geschafft hat. Quasi im
Vorbeigehen lernt man zwischen
den Grachten alles über Geschichte,
Kultur und Architektur des 17. Jh.s,
des Goldenen Jahrhunderts der Nie-
derlande. Doch keine Angst,
Amsterdam schafft auch locker den
Brückenschlag ins mediale Zeitalter.

Die Hochkaräter

Am Museumplein finden sich prak-
tischerweise gleich die drei wich-
tigsten Museen der Grachtenstadt:
Rijksmuseum (S. 114), Van Gogh
Museum (S. 117) und Stedelijk Muse-
um (S. 120). Vom 15. bis zum 21. Jh.
ist dort alles vertreten. Und diesen
drei Hockarätern ist zu verdanken,
dass Amsterdam in der Museumsze-
ne zu den Global Playern zählt.
Doch die hiesige Museumsland-
schaft bietet noch viel mehr: Denn
Amsterdam, das nur 830 000 Ein-
wohner zählt, besitzt mehr als 60

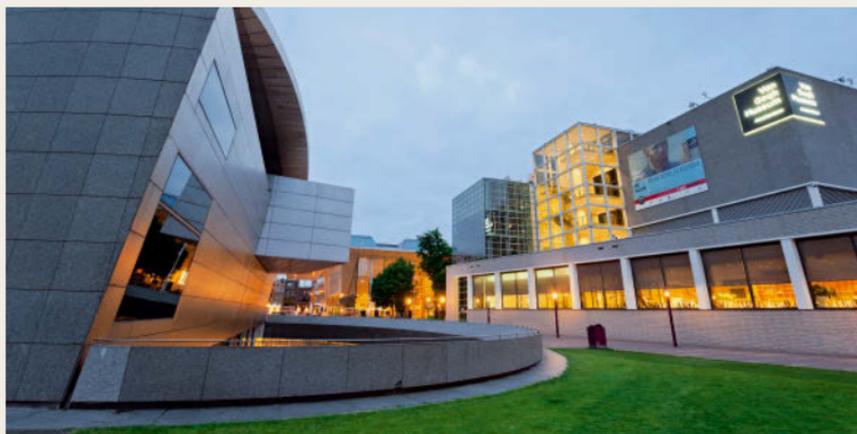
Museen und damit die höchste Mu-
seumsdichte der Welt. Hinter diesen
Zahlen verstecken sich z. B. Rem-
brandt- (S. 56) und Hausbootmuse-
um (S. 80), Hermitage (S. 146) und
Anne Frank Huis (S. 86), Museen in
Grachtenhäusern (S. 152.), das Muse-
um of Prostitution ... und viele
mehr.

Kunst-Schaufenster

Sehr dynamisch zeigt sich auch die
Galerienszene der Stadt mit mehr als
140 Galerien. Sie konzentrieren sich
im ehemaligen Arbeiterviertel
Jordaan sowie im Kunst- und Anti-
quitätenviertel Spiegelkwartier. Die
Galerien sind Schaufenster für Stars
und Sternchen der Szene, aber auch
für aufstrebende Talente. Neben den
klassischen Galerien existieren
Brutstätten der alternativen Kunst
und Kultur, die immer weiter aus
dem Boden zu schießen scheinen,
etwa die NDSM-Werft (S. 178).

Lasst die Puppen tanzen!

Amsterdam ist aber auch ein inter-
national renommierter Spielort für



Historisch oder modern: Amsterdams Vielfalt an Kunst und Kultur ist sensationell (Van Gogh Museum).

Tanz und Theater und dazu noch sehr musikalisch. Im Concertgebouw (S. 126) etwa sind neben dem weltberühmten Königlichen Concertgebouw-Orchester (inter)nationale Gäste mit einem Repertoire von klassischer Musik über Jazz bis hin zur Worldmusik vertreten. Weitere spektakuläre Spielstätten sind die Beurs van Berlage (S. 57), das Bimhuis (die Jazzlocation der Stadt, www.bimhuis.nl), das Muziekgebouw aan 't IJ (S. 181) und die Nationale Opera & Ballet (www.opera-ballet.nl), um nur ein paar Rosinen aus dem Kuchen zu picken. Das Opern- und Balletthaus ist übrigens nicht nur Heimstätte des Ensembles De Nederlandse Opera, sondern auch der Kompanie Het Nationale Ballet. Und das Amsterdams Marionetten Theater (www.marionetten-theater.nl) lässt die Puppen tanzen – und zwar nach Klängen von Mozart und Offenbach.

Feiern? Geht immer!

Richtig bunt wird's dann bei den Festivals (www.iamsterdam.com/de/be-suchen/der-kulturkalender/festivals). Die Zahl von mehr als 100 Festivals bezeugt: Die Amsterdamer feiern gerne, und zwar zu jeder Zeit. Alles beginnt mit dem Amsterdam Light Festival, das Grachten, Gebäude und Grün fantasievoll in Szene setzt. Und dann geht es Schlag auf Schlag. Hier nur ein paar wenige Highlights aus dem Festivalkalender: Ein Klassiker ist das Open-Air-Festival im Vondelpark mit Kultur querbeet im Grünen. Weltmusikfans sind beim Roots Festival richtig, Freunde klassischer und Jazz-Musik bei den Robeco SummerNights. Die Grachten einmal ganz anders erlebt man beim Grachtenfestival. Und beim Uitmarkt holt Amsterdam die Theaterstücke der kommenden Saison auf die Straße. Theater machen mal anders ...

Auf Wasser gebaut

Amsterdam wird gern als »Venedig des Nordens« bezeichnet. Auch wenn der Vergleich etwas hinkt, wurde die Stadt doch tatsächlich in ihrer Gänze dem Wasser abgetrotzt.

Theoretisch sind die Niederlande nicht für eine menschliche Besiedlung geeignet, denn sie liegen zu großen Teilen unter dem Meeresspiegel. Wären die Deiche nicht, würden ein Drittel des Landes und fast ganz Amsterdam von der Nord-

see überflutet. Die ersten Siedler von Aemstelredamme, wie die Stadt einst hieß (Damm an der Amstel), erschlossen das Land mit einer Methode, die sich bis heute bewährt hat. Sie häuften Erde aus Sumpfböden zu künstlichen Inseln auf, sogenannten Warften, die sie vergrößerten und mit zunehmender Besiedlung verbanden. Eine kleine Siedlung mit Dämmen und Deichen an der Mündung der Amstel war entstanden.

3000 km Deiche schützen das Land vor der Überflutung. Von Deichen gemacht ist auch das IJsselmeer – es existiert in seiner heutigen Form erst seit 1932.

